

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **47 (1974)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



VON MONAT ZU MONAT

Nochmals:

Das vermeintliche «Deutsche Reduit» im Zweiten Weltkrieg

I.

1. Seit 158 Jahren hat die Schweiz das Glück gehabt, von Kriegen gegen aussen verschont zu sein. Seit dieser Zeit gibt es keine schweizerische «Kriegsgeschichte» mehr. Da die Kriegereignisse ausserhalb unseres Landes abliefen, hatten wir das Vorrecht, unsere kriegswissenschaftliche Forschung, auf die keine Armee verzichten kann, anhand der ausländischen Geschehnisse betreiben zu dürfen. Diese Erforschung der Kriegslehren, in der Absicht, daraus die Nutzenanwendungen für die eigene Landesverteidigung zu ziehen, ist eine wichtige Aufgabe der militärischen Führungs- und Entscheidungsinstanzen. Diese werden bei uns unterstützt von einem erfreulich grossen Kreis fachkundiger privater Forscher, die unser militärisches Schrifttum in Büchern, Zeitschriften und sonstigen Publikationen auf einem international anerkannten hohen Stand halten.

Die Beschäftigung mit den Lehren des Krieges muss sich allen Kriegereignissen zuwenden, die unter Verhältnissen ablaufen, die den unsern einigermaßen vergleichbar sind. Das Schwergewicht liegt dabei auf jenen Geschehnissen, die entweder mit den äusseren Bedingungen unserer eigenen Kampfführung übereinstimmen, oder die sogar mit schweizerischen Verteidigungsanstrengungen bestimmte Berührungspunkte aufweisen.

In der Vielfalt der historisch bedeutsamen Fakten des Zweiten Weltkrieges ist die *Entstehungsgeschichte und das Schicksal des sog. deutschen «Alpenreduit»* für unsere eigene Forschung von besonderem Interesse, weil dieser Plan in verschiedener Hinsicht unsere eigenen Verteidigungsmassnahmen berührt:

- einmal wegen der geographischen Nachbarschaft dieses deutschen Abwehrraums zur Schweiz. Das deutsche «Alpenreduit» lehnte sich unmittelbar an schweizerisches Gebiet an. Hätte es die Hoffnungen auf einen nachhaltigen Widerstand erfüllt, hätte für uns die Gefahr entstehen können, dass die alliierten Angreifer den Weg durch schweizerisches Gebiet gewählt hätten, um die feindliche Festung entweder zu umgehen oder sogar zu umfassen;
- zum zweiten wegen der offensichtlichen geistigen Verwandtschaft des deutschen «Alpenreduit» mit der schweizerischen Reduitstellung der Jahre 1940 – 1944. Aus dem Kampf um die deutsche Stellung konnten Schlüsse auf die Verteidigungsmöglichkeiten des eigenen Reduit gezogen werden. Positive im Fall des Gelingens und negative im Fall des Versagens. Beim Misslingen des deutschen Planes war den Gründen des Misserfolges nachzugehen und abzuklären, ob diese Voraussetzungen auch bei uns vorlagen, oder ob unsere Vorbereitungen auf ein besseres Gelingen hätten hoffen lassen;